

ChrisHB

Frühlingsgefühle

Teil 1

Herausgeber:

Nickstories e.V.

Eingetragen in das Vereinsregister beim Amtsgericht Kaiserslautern
unter der Registernummer VR30198

Inhaltlich Verantwortlicher nach §10 MDStV:

Karsten Gerlach, Nickstories e.V. - Vorstand »Literatur«

Inhaber aller Urheberrechte ist der auf der Titelseite gekennzeichnete Autor.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jeder Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Rechteinhabers unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen und die Veröffentlichung auf anderen Websites.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die im Online-Angebot von Nickstories veröffentlichten Werke sind - wenn nicht anders gekennzeichnet - fiktiv. Ähnlichkeiten mit lebenden oder bereits verstorbenen Personen sind zufällig. Falls historische Persönlichkeiten oder Personen des öffentlichen Lebens dargestellt werden, wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die veröffentlichten Werke keinen Anspruch auf biographische Korrektheit erheben, sondern Handlungen und Charaktermerkmale frei erfunden sind.

Vorwort

Dies ist meine erste Story, die ich überhaupt jemals geschrieben habe. Ich bin nun schon seit knapp zwei Jahren Leser und Besucher dieser Seite, und die Storys gefallen mir sehr gut. Einige Storys sind so »genial« geschrieben, dass ich sie immer und immer wieder durchlesen »muss«, weil sie so beeindruckend und fesselnd geschrieben sind.

*Ich versuche mich nun erst einmal an eine Kurzgeschichte, die frei erfunden ist. Da ich mit dem Schreiben von Geschichten noch Neuland betrete, werden meine Geschichten vorübergehend auch in der näheren Umgebung meines Wohnortes Bremen spielen. Die Geschichte wird sicherlich ihr Ende finden, jedoch kann sie, wenn entsprechendes Feedback bei mir ankommt *g*, an eine neue Story anknüpfen. Somit wünsche ich Euch viel Spaß mit meiner ersten Story. Über Feedback, wie bereits erwähnt, bin ich immer erfreut.*

Chris :-)

Es war ein frühlingswarmer Donnerstagabend, an dem Jan durch die Straßen eines kleinen Vorortes von Bremen schlenderte. Eben saß er noch bei seinem Schulfreund Dennis, seinem besten Freund von klein auf an. Die beiden kannten sich seit dem Kindergarten und waren seit jeher die besten Freunde. Wenn man einen der beiden danach fragen würde, wie fest sie befreundet sind, würden sie sagen, sie wären Brüder. Und tatsächlich – sie hatten solche Gefühle füreinander. Jetzt war es bereits kurz nach Mitternacht, als Jan an dem Haus, welches er mit seinen Eltern bewohnte, ankam und den Schlüssel ins Türschloss steckte, um aufzuschließen.

Seine Eltern waren natürlich schon im Bett, schließlich gab es noch einen Wochentag zu arbeiten. Er selbst hatte Ferien, und somit beschloss er, noch eine Runde im Internet zu surfen und seine E-Mails abzurufen. Nachdem er seinen Rechner hochgefahren hatte, meldete sich sein Handy – eine SMS von Dennis. Dennis hatte ihm geschrieben, dass er den Abend mit ihm genossen hat und er ihn vermissen würde. »Nanu«, dachte Jan sich, »so was hat er noch nie geschrieben«. In der Tat, sie waren die besten Freunde, aber weder von Dennis noch von Jan kamen jemals solche Nachrichten an den jeweils anderen. Jan hatte aber seit einiger Zeit bemerkt, dass mit Dennis etwas nicht stimmen würde. Er wollte ihn darauf ansprechen, wenn der richtige Zeitpunkt gekommen ist.

Nachdem Jan seine E-Mails abgerufen hat, hatte er auch keine Lust mehr, zu chatten und ging sogleich ins Bett. Er dachte noch eine ganze Weile über das merkwürdige Verhalten von Dennis nach, bevor ihm die Augen zugefallen waren.

Am nächsten Morgen wachte er gegen 10 Uhr auf. Er wusste, dass er alleine war, da seine Eltern noch auf der Arbeit sein würden. Er ging zuerst ins Bad, um sich frisch zu machen, bevor er nach unten ging, um zu frühstücken. Doch bis in die Küche kam er vorerst nicht – es klingelte an der Tür. Aber wer zum Teufel sollte das um diese Uhrzeit schon sein? Ihm kam nur Dennis in den Sinn, der es dann auch war. Wie üblich, kam Dennis gleich herein und nahm in der Küche Platz.

Dennis wirkte an diesem Morgen irgendwie anders. Anders, als Jan ihn jemals erlebt hat. Es war eine Mischung aus Trauer, Einsamkeit, Wut; kurz gesagt, er war völlig durch den Wind und irgendwie auch nicht mehr er selbst. »Ich muss ihn jetzt fragen«, dachte sich Jan, der das gleich in die Tat umsetzte.

»Dennis, was ist eigentlich seit einiger Zeit mit Dir los? Du bist ständig nicht bei der Sache, träumst vor Dich hin. Ich mache mir ehrlich große Sorgen um Dich.«

Dennis schaute langsam auf, wollte gerade zu einer Antwort ausholen; seufzte dann aber einmal tief und senkte wieder den Blick.

Jan beobachtete ihn eine ganze Weile. Er musterte Dennis regelrecht, obwohl er dies schon so einige male getan hat, fiel ihm heute erst wieder richtig auf, wie süß er Dennis eigentlich findet. Ja, Jan war schwul, und auch Dennis wusste dies. Auch Jans Eltern hatten damit ebenso wenig Probleme, wie seine Freunde aus der Schule und der Nachbarschaft.

»Dennis, bitte sag mir, was mit Dir los ist. Du sitzt hier mit einer Trauermiene, die schon ansteckend ist. Ich merke, dass etwas nicht stimmt, « meinte Dennis. »Wir kennen uns jetzt schon seit 13 Jahren. Wir sind wie Brüder und hatten nie Geheimnisse voreinander. Und ich möchte wissen, was mit Dir los ist.«

Dennis schaute auf. Jan sah, dass sich eine Träne auf Dennis' Gesicht ihren Weg bahnte.

»Jan, ich weiß nicht, wie ich es sagen soll. Ich bin völlig durcheinander. Ich versuche herauszufinden, was mit mir los ist. Ich kann es Dir nicht sagen. Ich weiß nur, dass etwas ist, was mein Leben völlig ändern wird.«

Jetzt war Jan neugierig. »Etwas, was sein Leben völlig ändern wird?«, dachte sich Jan.

»Hm, was könnte denn Dein Leben so schlagartig ändern?«, meinte Jan, in der Hoffnung, etwas aus Dennis rauskitzeln zu können. Diese Warterei machte ihn langsam nervös. So kannte er Dennis nicht. Dennis war immer ziemlich aufgedreht, war vor allem Spontan zu allem bereit. Sie machten halt fast alles zusammen. Aber heute, und das merkte auch Jan, würde sich was ändern.

»Dennis, wenn Du reden willst – Du weißt, dass ich immer für Dich da bin«, meinte Jan, der den Satz bisher nie gebraucht hatte. Nicht bei Dennis, der immer sagte, was er sagen wollte.

»Ja ich weiß, und dafür danke ich Dir auch. Aber ich brauche noch etwas Zeit. Machen wir heute einen Stadtbummel?«, fragte Dennis im gleichen Atemzug. Jan überlegte kurz, ob er heute noch einen anderen Termin hatte, was aber nicht so war und so sagte er Dennis zu. Sie verabredeten sich für 14.00 Uhr, bevor Dennis noch mal nach Hause ging.

Nachdem Jan gefrühstückt hatte, ging er nach oben in sein Reich, fuhr den Rechner hoch und ging ins Internet, um zu chatten. Er besuchte mal wieder eine der viel vorhandenen Schwulencommunities, und fand sich sehr bald im schon recht vollen Chat wieder. Neugierig, wie er nun mal ist, klapperte er auch nebenbei die neuen Profile ab. Da fiel sein Augenmerk auf ein neues Profil von einem Jungen, der laut Postleitzahl ganz aus seiner Nähe zu sein schien. Ein Foto war nicht hochgeladen, und auch der Profiltext war sehr kurz gebunden. Der Junge war, genau wie Jan, 16 und hatte die gleichen Hobbys wie er.

Jan beschloss, dem unbekannten eine Nachricht zukommen zu lassen und schrieb ihm ein paar Zeilen. Daraufhin ging er wieder in den Chat und traf dort einige Chatbekanntschaften. Nach einiger Zeit kam *er* in den Channel. Er, dessen Profil in der Community neu war. Er, der aus Jans Nähe kommen musste. Dieser jemand sprach ihn auch so gleich auf seine Message an. Sie gingen in einen privaten Raum, um abgeschottet von den anderen in Ruhe miteinander zu chatten. Jan fand heraus, dass dieser Neue auf dieselbe Schule ging wie Dennis und er und dem Alter nach auch die selbe Jahrgangsstufe. Da der Junge Jan aus seinem Profil heraus erkannte (Jan hatte selbstverständlich ein Bild von sich hochgeladen), sagte er ihm, dass er sich dann bei nächster Gelegenheit ihm zu erkennen geben würde und er nun offline gehen müsse, da er noch verabredet ist.

Jetzt erst bemerkte Jan, dass es bereits 13.30 Uhr war und er sich ja in einer halben Stunde schon mit Dennis treffen würde. Er fuhr den Rechner runter und zog sich um. Das Wetter würde heute sehr warm werden, daher entschied Jan sich für kurze, luftige Bekleidung. In der Stadt würde es sicher sehr warm sein. Und wieder einmal überpünktlich klingelte Dennis an der Haustür. Jan schnappte sich noch sein Portemonnaie und dann gingen sie Richtung Bahnhof, um nach Bremen rein zu fahren.

Dennis war heute wieder sehr ruhig und angespannt, redete jedoch deutlich mehr als am Vormittag. In Bremen angekommen, schlenderten sie durch die Innenstadt, besuchten diese und jene Geschäfte mit mäßig teurer Kleidung, bummelten durch Fußgängerzonen und setzten sich später in die Nachmittagssonne an die Weser. Nach einiger Zeit versuchte Dennis, ein Gespräch anzufangen.

»Jan ? Ich weiß nicht, wie ich Dir etwas erzählen soll, was mich schon seit einiger Zeit bedrückt. Ich konnte bisher immer mit Dir über alles reden, nur dieses mal fällt es mir schwer«, versuchte Dennis mit ruhiger Stimme zu sagen. Doch in seiner Stimme bemerkte man den Kloß, der ihm im Hals saß.

»Dennis, egal was es ist – Du kannst mit mir über *alles* reden, das weißt Du auch.« Jan schaute ihm dabei in die Augen. Dennis wich diesem Blick nicht aus, er wusste, dass er eh keine Chance hat. Und ehrlich gesagt, er wollte dem Blick nicht ausweichen, denn Jans Augen waren schön, dachte er sich auch dieses mal wieder.

Dennis stand auf, ging an die Wasserkante und fing an, kleine Steine ins Wasser zu werfen. Jan beobachtete ihn dabei. Doch mit jeder schweigsamen Minute zwischen den beiden stieg auch die Anspannung. Jan dachte gerade darüber nach, was es sein könnte, als Dennis zu ihm zurück kam und sich räusperte.

»Jan, wir sind nun 13 Jahre befreundet. 13 Jahre, in denen wir sehr viel erlebt haben. Gutes und schlechtes. Du warst immer der beste Freund, den man haben kann. Nein,

nicht Freund – eher gesagt, Du warst wie ein Bruder. Wir wissen alles voneinander. Du hast Dich mir als erstes anvertraut, als Du Dich geoutet hast.«

Dennis stockte kurz. Er holte tief Luft, seufzte ein weiteres Mal und sagte dann:

»Jan – ich bin die Person, mit der Du heute Mittag gechattet hast. Ich weiß, ich hätte es Dir eher sagen sollen, mich Dir und der Situation stellen sollen.«

Jan machte große Augen... »Du?« Dennis schaute wieder zurück auf das Wasser, was sich in der langsam untergehenden Sonne rot spiegelte. »Wieso hast Du das denn nicht gesagt? Und warum überhaupt, was soll das alles bedeuten?«, meinte Jan schon etwas vorwurfsvoll, auch wenn er dies gar nicht wollte.

»Ich habe nie eine Freundin gehabt- ok, ich hatte schon einige, wie Du weißt. Aber es ist dabei nie etwas gelaufen. Es lag nie an ihnen, sondern an mir. Jan, Du bist mehr als ein Bruder oder der beste Freund. Ich habe schon lange gemerkt, dass da viel mehr ist als freundschaftliche Liebe«. Jan war sprachlos. Er fragte sich, wie lange Dennis das schon mit sich rum tragen würde, als Dennis gleich weiter erzählte...

»Ich habe am Anfang geglaubt, dass es nicht sein könnte. Doch mit jedem Tag, mit jeder Stunde und vor allem in den letzten Tagen wurde ich mir dabei immer sicherer. Ich liebe Dich. Nicht als Freund, nicht als Bruder. Sondern so, wie man einen Menschen aufrichtig liebt. Du hast Dich damals vor mir zuerst geoutet, und ich will jetzt so fair sein und dies ebenfalls zuerst vor Dir machen. Jan – ich bin schwul. Und ich liebe Dich.«

Jan wusste nicht, was er sagen soll. Er merkte, dass es Dennis ernst war. Dass es nicht einer dieser üblichen Scherze von Dennis war, die er sonst ganz gerne mit jedem machen würde. Dafür klang Dennis' Stimme zu ernst. Das Schweigen von Jan, während er nachdachte, machte Dennis sichtlich nervös. Jan suchte nach Worten...

»Dennis... wie lange hast Du das jetzt mit Dir rum getragen und wieso in Gottes Namen hast Du nie darüber geredet?«, versuchte Jan sehr ernst zu wirken, um Dennis damit eine kleine, aber nicht ernst gemeinte Abreibung zu verpassen. Denn Jan merkte schon lange, dass er ebensolche Gefühle für Dennis hatte. Doch nie hatte er jemals gedacht, es könnte tatsächlich eine Chance geben.

Dennis erschrak von der Ernsthaftigkeit in Jans Stimme und fing an zu stottern.

»Jan, versteh Doch bitte. Ich habe lange versucht, herauszufinden, was mit mir los ist. Warum ich mit Mädchen, auch wenn sie noch so süß sind und jeder Typ in der Schule hinter denen her ist, nichts anfangen kann.« Dennis holte tief Luft. Er wusste, dass jetzt alles von ihm alleine abhängig sein würde.

»Jan, in den letzten Wochen merkte ich, dass ich eben nicht auf Mädchen stehe, sondern auch auf Jungs. Und direkter gesagt, auf Dich. Du hast mir bisher alles gegeben, was mir sonst keiner geben konnte. Geborgenheit, Verständnis, Liebe. Egal, was immer auch gewesen ist.«

Jan suchte nach Worten. Es war also raus. Dennis liebte ihn. Und in der Stimme von Dennis erkannte man die Ernsthaftigkeit. Es war diesmal kein Spaß. Somit wusste Jan, dass er Dennis nun gegenüber auch ernst sein musste, und ihm die bisher nie erwähnten Gefühle gegenüber Dennis nicht mehr verbergen durfte.

»Dennis ? Es ehrt mich, dass ich auch der erste bin, der es weiß. Ich weiß nicht, ob ich das alles gerade nur träume... ich habe ebensolche Gefühle auch für Dich. Auch nicht erst seit heute, sondern schon lange. Ich hatte nie geglaubt, dass ich es jemals erleben werde. Als Du damals Deine erste Freundin hattest, hatte ich noch Hoffnungen. Als Du dann die nächsten Freundinnen hattest, schwanden die Hoffnungen immer mehr. Ich war damals schon in Dich verliebt. Ich habe irgendwann die Hoffnungen beiseite geschoben und Dich halt nur noch als Freund und Bruder gesehen. Klar, ich habe Dich weiterhin geliebt, aber halt nicht so, wie man jemanden liebt aus tiefstem Herzen.«

Dennis schaute verblüfft und erstaunt auf und blickte in Jans Augen. Das waren Dinge, die er noch nicht von Jan wusste. Sie schauten sich beide sehr lange an. Es wurde langsam dunkel, die Straßenlaternen gingen bereits an und auch die Weser wurde ruhiger. Sie machten sich langsam wieder auf den Weg nach Hause.

Als sie wieder zu Hause ankamen, waren Jans Eltern bereits im Bett. Dennis brachte ihn noch nach Hause. Vor der Haustür schauten sich beide noch lange an. Jan fand als erster die Sprache und fragte Dennis, ob er noch mit hochkommen würde. Dennis freute sich und nahm, wie jedes Mal, die Einladung gerne an.

Nachdem Jan noch aus der Küche zwei Gläser und Eistee besorgt hatte, gingen sie nach oben und machten es sich auf der Couch gemütlich. Sie schauten noch etwas fern, bevor Dennis Jan fragte: »Jan? Du hast jetzt seit vorhin an der Weser nichts mehr gesagt. Habe ich etwas Falsches gesagt?« Jan erschrak. War er von Dennis' Outing wirklich so sehr überrascht, dass er seitdem so sprachlos war? Jan rang nach den richtigen Worten.

»Dennis, nein... ganz im Gegenteil. Du hast mir gestanden, dass Du schwul bist und mich liebst. Nicht wie einen Freund oder einen Bruder. Und ich habe Dir daraufhin ebenso gestanden, dass ich Dich genauso schon eine ganze Weile liebe.« Über Jans Gesicht lief eine Träne, ebenso wie auf Dennis seinem Gesicht.

»Oh je, ich glaube, wir zwei Sentimentalitätsbolzen haben heute den größten und schwersten Schritt unserer Freundschaft getan. Dennis, ich liebe Dich. Mehr als alles andere auf dieser Welt.«

Dennis freute sich so sehr, dass er nichts mehr sagen konnte und ließ seinen Tränen freien Lauf. Jan wusste, dass es Freudentränen waren. So kamen sie sich langsam immer näher, bis dieser Freundschaftsabschnitt endete, und mit einem langen Kuss der neue Lebensabschnitt zwischen ihnen begann – der gegenseitigen Liebe.

Nachwort

Dies ist nun die etwas »lange Kurzgeschichte«. Für den Fall, dass ein Feedback nach einer Fortsetzung verlangt, kann natürlich eine Geschichte an diese nahezu nahtlos anknüpfen.